

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	1
TEIL I: Kindheit, Wohlbefinden, Migration –		
	Theoretische Verortungen und Forschungsstand	13
2	Kindheitsforschung – interdisziplinär betrachtet	15
2.1	Historische Entwicklungen in internationaler und interdisziplinärer Perspektive	15
2.2	Kindheit und Agency – eine relationale Konzeptualisierung	20
3	Das Child Well-Being-Konzept.....	27
3.1	Child Well-Being auf der wissenschaftlichen und politischen Agenda.....	27
3.2	Theoretische Konzeptualisierung und Formen der Operationalisierung	30
3.3	Forschung zu Kindheit und Wohlbefinden.....	37
3.3.1	Die UNICEF-Studien – Vergleich Deutschland, Frankreich und Niederlande	37
3.3.2	Child Well-Being-Forschung in Deutschland, Frankreich und den Niederlanden.....	45
3.4	Kritische Perspektiven und Implikationen für das Konzept Child Well-Being.....	51
3.5	Perspektiven von Kindern auf Wohlbefinden – erkenntnistheoretischer und methodologischer Zugang.....	54

4	Kindheit und Migration	61
4.1	Theoretische und empirische Zugänge aus interdisziplinärer Perspektive.....	62
4.1.1	Erziehungs- und Selbstkonzepte im Kontext von Interkulturalität	62
4.1.2	Akkulturationseinstellungen und Umgang mit Differenz	66
4.1.3	Hybride Identitäten, Mehrfachzugehörigkeiten, Transnationalität	69
4.1.4	Migrationsbezogene Akteurschaft und migrationsgesellschaftlicher Kontext.....	73
4.2	Migrationsgesellschaftliche Kontextualisierungen.....	77
4.2.1	Migration in Deutschland, Frankreich und den Niederlanden	77
4.2.2	Integrationspolitik und Diskurse.....	86
5	Zusammenführung: Kindheit, Wohlbefinden, Migration.....	97
TEIL II:	Anlage der Studie.....	103
6	Methodisches Vorgehen und Methodologie.....	105
6.1	Untersuchungsfeld und Sample.....	105
6.2	Erhebung – Gruppendiskussionen mit Kindern	110
6.2.1	Gruppendiskussionsverfahren.....	110
6.2.2	Zur Besonderheit von Gruppendiskussionen mit Kindern...	115
6.2.3	Leitfaden und Erhebung: Kinderkonferenz „Sprache und das gute Leben“	121
6.2.4	Methodenreflexion – Erkenntnisse aus drei Ländern.....	125
6.3	Auswertung – Dokumentarische Methode.....	131
6.3.1	Von der formulierenden Interpretation zur sinn- genetischen Typenbildung.....	131
6.3.2	Kontextuierter Ländervergleich	136
6.4	Herausforderungen eines internationalen und interkulturellen Vergleichs	137
6.4.1	Standortgebundenheit und Perspektivität.....	137
6.4.2	Übersetzungsprozesse.....	140

TEIL III: Empirischer Teil.....	145
7 Orientierungen von Kindern im Migrationskontext	147
7.1 Übersicht über die sinn-genetischen Typen.....	147
7.2 Typ 1: Selbstpositionierung als planvolle AkteurInnen.....	151
7.2.1 Gruppe <i>Kupfer</i> (D) – Konformität und Differenz- minimierung.....	151
7.2.2 Gruppe <i>Fenster</i> (NL) – Mehrfachzugehörigkeit und Multioptionalität	171
7.2.3 Gruppe <i>Komet</i> (F) – Selbstverwirklichung, Teilhabe und Verantwortung im transnationalen Raum.....	197
7.3 Typ 2: Selbstpositionierung als irritierte/unsichere AkteurInnen.....	215
7.3.1 Gruppe <i>Schneeball</i> (D) – Ungewisse Akteurschaft im Übergang.....	215
7.3.2 Gruppe <i>Bogen</i> (F) – Machtvolle Fremdpositionierungen im Kontext von Zugehörigkeit und Differenz	240
7.3.3 Gruppe <i>Stift</i> (NL) – Ungewisse Akteurschaft in den Unwägbarkeiten des Alltags.....	257
7.4 Zusammenfassung.....	274
8 Diskussion und Ausblick	279
8.1 Diskussion der Ergebnisse.....	279
8.1.1 Aufwachsen im Migrationskontext – Zugehörigkeiten und Differenz-erfahrungen	279
8.1.2 Konzeptualisierungen von Agency.....	285
8.1.3 Vorstellungen von einem guten Leben und Child Well- Being.....	286
8.1.4 Ländervergleich und andere Kontextualisierungen.....	288
8.2 Ausblick.....	292
8.2.1 Wo kann die Forschung ansetzen?	294
8.2.2 Was lässt sich für die Praxis ableiten?	296
Literaturverzeichnis	299